

Der Hecht im Karpfenteich

Lustspiel von Angelika Grimm

Die Familien Fischer und Gräber teilen sich ein Gartengrundstück an einem Fischteich. Anglerglück haben die beiden Männer allerdings nicht mehr. Der Teich scheint wie leer gefischt. Zu allem Übel schleicht auch noch ein Betrüger durch die Gegend und wickelt die Frauen um den Finger. Allerdings haben die Kinder aufgepasst und schmieden ein Komplott, um den „tollen Hecht“ zu überführen.

Personen: 6m/4w

Walter Fischer.....Angler
Wilma.....seine Frau
Tobias.....beider Sohn
Felix.....beider Sohn (jünger)
Albrecht Gräber.....Anglerbruder
Rosmarie Gräber.....seine Frau
Yvonne.....beider Tochter
Nicole.....beider Tochter (jünger)
Richard Fuchs.....Postbote
Willibald Hecht.....Gauner

Bühnenbild: 1 (Gartengrundstück mit Fischteich). Der erste Akt spielt am Nachmittag, der zweite in der Nacht und der dritte am darauffolgenden Morgen.

Dauer: ca. 120 Minuten

Zeit: Gegenwart

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung für private und gewerbliche Zwecke ist nicht erlaubt. Das Aufführungsrecht für das Theaterstück erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas.

Zur Bühnenausstattung: Links ist eine Gartenlaube (Bänkle mit Rundbogen) aufgebaut, in der man sich je nach Bedarf verstecken kann. In der Mitte befindet sich ein Gartenhäuschen möglichst mit Veranda oder Sonnenschirm und Gartenmöbel. Es sollte einen Durchgang hinter die Kulisse haben. (Die Hütte, die eigentlich nur eine Vorderfront sein braucht, könnte auch nur gemalt sein). Daneben steht eine Regentonne, die man so präparieren muss, dass man sie nach hinten verlassen kann. Rechts vorne ist eine primitive Holzbank, auf der die beiden Angler sitzen. Die Angeln werden in den Zuschauerraum geworfen. Familie Fischer hat den Abgang nach links hinten. Familie Gräber nach rechts hinten. Allgemeiner Auf- und Abgang ist vorne links. Für den zweiten Akt könnte man ein Boot auf Rollen von rechts zur Mitte hin auf die Bühne schieben, in dem Felix und Nicole fischen. Denkbar ist natürlich auch, dass die Beiden vom Ufer aus fischen. Für die Zuschauer unsichtbar sollte ein Wasserbecken aufgestellt sein, in dem die beiden mit dem Käscher nach Fischen suchen. In dieses Becken stürzt dann auch Rosmarie bei ihren Schauspielversuchen.

1. Akt

1. Szene

Albrecht, Walter

(Es ist Nachmittag, Albrecht und Walter sitzen am Teich und werfen immer mal wieder die Angel ins Wasser. Es geht eine ganze Weile, bis Albrecht endlich zu reden beginnt)

Albrecht: Ja, ja....

Walter: *(schaut ihn nur an)*

Albrecht: Ja, ja, so ist es halt.....

Walter: *(schaut ihn jetzt böse an)*

Albrecht: Ja, ja, es ist halt alles nicht mehr so, wie´s mal war.

Walter: *(jetzt endgültig böse)* Sag mal, du Depp willst du uns jetzt noch die letzten Fische verjagen, es reicht doch, wenn´s die Weiber tun!

Albrecht: Jetzt nur mal langsam, ich verjage doch keine Fisch, ich sag doch nur....

Walter: *(barsch)* Ja, genau, und das ist schon zuviel.

Albrecht: *(schweigt erst eingeschnappt, redet dann aber doch)* Ich mein halt nur.....

Walter: *(dreht aufgeregt an der Angel)* Sei still, ich glaub ich habe einen dran! *(Zieht die Angel ein, die natürlich leer ist)* Scheiße, schon wieder keiner dran, und ich hätte wetten können, dass da etwas gezuckt hat.

Albrecht: Ha, dass ich nicht lache. Was soll denn bei dir schon zucken?

Walter: Ein Fisch natürlich, du Rindvieh.

Albrecht: Natürlich ein Fisch. Alles andere wäre ja noch ein größeres Wunder.

Walter: Was willst denn damit sagen, he?!

Albrecht: Nichts, nichts. Nur, dass es ein Wunder wäre, wenn bei dir mal wieder etwas anbeißen würde.

Walter: Freilich wäre das ein Wunder, wenn du die ganze Zeit dein Maul nicht halten kannst. Beim Fischen hält man´s Maul, weil man sonst die Fische verjagt. Das müsstest du doch wissen, du hast doch schließlich auch den Angelschein gemacht.

Albrecht: Ja, weil du mir dazu geraten hast. Hat mich 500 Euro gekostet der Spaß, und jetzt....

Walter:und jetzt reut es dich, willst mal wieder sagen, gell.

Albrecht: Wenn ich mir´s genau überlege, ja! Was hat´s mir denn gebracht?

Seit ich den „Jagdschein für Forellen“ hab, ist noch kein einziger Fisch an meiner Angel gehängt. Nicht mal ein Elritzle. (kleinste Fischart)

Walter: (*einlenkend*) Nimm es nicht so tragisch Albrecht, beim angeln braucht man halt Geduld, das ist das A & O. Das ist doch der Reiz an dem Sport. Und dass du den Angelschein noch geschafft hast - in deinem Alter! Das ist doch auch was. (*hat nebenbei die Angel ausgeworfen, wartet nun auf den Fisch*)

Albrecht: (*in dem er mal wieder die Angel einwirft*) Ja, freilich ist das auch was. Jetzt darf ich mich „Staatlich geprüfter Wurmbader“ nennen. - Wenn das nichts ist. (*setzt sich wieder zurecht, und wartet auf den Fisch*)

2. Szene

Albrecht, Walter, Nicole

Nicole: (*kommt von hinten hält ihrem Vater die Augen zu, mit verstellter Stimme*) Hallo, Papale, rate mal wer ich bin?

Albrecht: Der Stimme nach deine eigene Großmutter.

Nicole: (*gibt ihm einen Schups*) Ach du, du hast doch gleich gemerkt, dass ich das bin.

Albrecht: Freilich hab ich das gleich gemerkt. Außer dir sagt doch keiner Papale zu mir.

Nicole: (*tut ganz interessiert*) Und, wie viele haben schon angebissen?

Walter: Du fragst besser wie wenig! Schau doch mal deinen Vater an, bei dem beißt doch keine mehr an.....

Nicole: (*Stößt ihn an*) He du, pass auf, was du sagst gell.

Walter: Keine Forelle beisst bei ihm an. Was anderes hab ich doch gar nicht gedacht.

Nicole: Und wie viel haben denn bei dir an gebissen, wenn ich mal dumm fragen darf?

Walter: Es gibt keine dummen Fragen, - nur dumme Antworten.

Nicole: (*zum Publikum*) Was anders kann man von dem ja auch gar nicht erwarten.

(*zu Walter*) Also, wie viel?

Walter: (*windet sich etwas, dann*) Genauso viele, wie bei deinem Vater.

Nicole: (*schaut nun ihn abschätzend an*) Siehste, das hab ich mir doch gleich gedacht.

Walter: Du hast ein ganz schön freches Maul für dein Alter.

Nicole: Das sagt die Mama auch immer. Sie sagt, seit ich mich jeden Tag bei euch zwei alten Simpel am Teich herumdrücke, hätte ich Ausdrücke wie ein Bauarbeiter.

Albrecht: (*regt sich auf*) Jetzt hast aber bald genug gesagt, gell. Musst halt daheim bleiben, wenns dir nicht passt.

Nicole: Reg´ dich doch nicht auf Papa, das hat doch die Mama gesagt. Mir gefällt es bei euch. (*einschmeichelnd*) Du Papale, darf ich auch mal angeln?

Albrecht: (*schon wieder versöhnt*) Also, komm setzt dich her, ich zeig dir wie´s geht.

Walter: (*im Aufstehen*) Hier, kannst meine Angel nehmen, ich muss sowieso noch was erledigen. (*er geht ganz weit in die linke Ecke, um in Ruhe zu telefonieren, schimpft noch mal vor sich hin*) Alles nur wegen diesen Weibern!

Nicole: Au prima, danke Walterle.

Albrecht: Also, schau Mädchen, ich zeig dir wie´s geht.

Nicole: Aber Papa, das hast du mir doch schon hundert mal gezeigt, ich kann`s doch.

Albrecht: Aber damals, hab ich meinen Angelschein noch nicht gehabt. Da wusste ich nur die Praxis und jetzt kann ich auch die Theorie.

Nicole: Und jetzt, seit du den Angelschein hast, beißt theoretisch kein Fisch mehr an, und praktisch war die ganz Büffelei umsonst.

Albrecht: So kannst das jetzt auch wieder nicht sagen. Ich hab halt seither noch kein Glück gehabt. Und in der Theorie weiß ich auch ganz genau, an was das liegt.

Nicole: So, das ist ja interessant. Warum setzt du das dann nicht in die Praxis um?

Albrecht: Ja, das ist leichter gesagt als getan. Weil ehrlich gesagt, es gibt verschiedene Möglichkeiten, warum die Viecher nicht beißen wollen.

Nicole: Und das wären?

Walter: *(der sich mit seinem Handy abmüht mehr zu sich)* Alles nur wegen diesen Weibern....

Albrecht: Also zum Ersten könnte es daran liegen, dass die Fische nicht beißen, weil es ihnen zu laut geworden ist, seit unsere Weiber hier drei Mal in der Woche ihr Kaffeekränzchen abhalten.

Nicole: Das kann ich allerdings verstehen.

Albrecht: Zum andern ist es auch möglich, dass da ein Fischräuber sein Unwesen treibt.

Nicole: *(lacht)* Du wirst doch nicht sagen wollen, dass jemand sich hier an den Teich setzt und euere Fisch klaut. Das glaub ich im Leben nicht, die kann man beim „Neukaufmaier“ doch für ein paar Euro kaufe. So blöd ist doch keiner und setzt sich stundenlang zum Angeln hin.

Albrecht: Der Walter und ich tun es doch auch. Und zudem hab ich nicht an einen menschlichen Räuber gedacht, sondern an ein Tier.

Nicole: Und das wäre?

Albrecht: Ha ja, ein Fischreiher oder ein Kormoran. Es könnte aber auch ein Seeadler oder ein Storch sein.

Nicole: Oho, wenn ich nicht aufpasse, beißt der mich vielleicht ins Bein.

Albrecht: *(schaut sie entrüstet an)* Du hast doch nicht etwa schon.....?!

Nicole: Beruhig dich nur Papale. Ich hab noch nicht..... Und wenn´s mal so weit ist, bist du der Erste der es erfährt, gell Papale.

Albrecht: *(leicht verzweifelt)* Auch das noch.

Nicole: Du, aber Papa, wenn da ein Vogel wäre, der euere Fische klaut, dann müsstet ihr den doch schon längst gesehen haben. Ihr seit doch von morgens bis abends am Weiher.

Albrecht: Stimmt, das hab ich mir auch schon überlegt und deswegen denk ich, dass sich da ein Raubfisch eingeschlichen hat. Ein Barsch oder vielleicht sogar ein Hecht.

Nicole: Dann wäre das sozusagen ein Hecht im Karpfenteich!

Albrecht: Ja, sozusagen! *(Beide angeln nun weiter, Albrecht will Nicole immer wieder etwas zeigen, sie ist selber groß)*

Walter: *(Hat während dem Gespräch der beiden umständlich an seinem Handy gewählt hat nun endlich die richtige Verbindung, spricht flüsternd, damit die Anderen nichts hören sollen.)* Hallo, was heißt da: „Hier spricht Fischers Fritzle“? ---Felix, bist du das.....? Dann meld dich doch auch richtig. Für was hast denn einen Namen?..... Was gehen mich deine Kumpel an. Wenn ich mit dir rede, kannst dich richtig melden..... Was? Ach so, ja, du hast ja nicht wissen können, dass ich dich anrufe, stimmt. Jetzt aber was anders Bub, wie ist die Mama heut drauf?Wieder mal wie´s Messer, oh je, und die wollen heute Mittag hier draußen Kaffee trinken bei dem schönen Wetter. *(zu sich)* Dann ist das Donnerwetter schon wieder vorprogrammiert..... *(zu Felix)*. Also, dann wird es das Beste sein, du bringst mir wieder ein paar.....wie viel? Moment ich schau nach. *(sucht in seinen Taschen nach Geld)* 7 Euro 38 Cent, das wird für sechs bis sieben reichen. Schaust halt. Also, bis nachher.....du, halt, ich hab noch ein Problem, der Albrecht und seine Göhre.....Ja, die Nicole, die sind beide da, dann kannst ja gar nicht kommen.....Was?.....Ach, um das Mädchen willst du dich kümmern und ich soll schauen, dass der Albert mal eine Weile verschwindet. Gut, kann ich machen. Also, bis in 20 Min. etwa. Tschüß. *(legt auf, lässt das Handy verschwinden und schlendert wieder zu den andern)* So, ihr zwei, klappt es?

Albrecht: Hat´s schon mal nicht geklappt?

Walter: Ich frag ja nur. *(Geht nun weiter zur Hütte und tut so, als ob er etwas suchen würde, lässt aber A. und N. nicht aus den Augen. Erst als der Anruf kommt und er weiß um was es geht, verschwindet er ganz in der Hütte)*

Nicole: *(ist noch fleißig dabei, die Angel zu werfen, doch als ihr Handy klingelt hat sie sofort alles um sich herum vergessen)* Ja, da ist die Nicki, wer will was von mir? Fischers Fritz? Kenn ich nicht.....*(lacht)* Ach du bist es Felix, und was gibt´s?.....Was ich gerade mache? Eigentlich

nichts besonderes....(*blickt zwar auf den Vater sagt aber dann doch*) Ich mein halt nicht wirklich was, was man nicht auch sein lassen könnte.....Was, in die Eisdiele soll ich kommen, au cool,..... Super, echt, find ich wirklich lieb von dir, dass du mich einladen willst..... Da komm ich doch sofort. Also bis gleich. Ich freu mich echt! (*legt auf, schmeißt die Angel weg, gibt dem Vater überschwänglich einen Kuss auf die Backe und jubelt*) Mensch Papa, stell dir vor, der Felix Fischer hat mich eben zum Eisessen eingeladen, ist das nicht cool?

Albrecht: (*brummig*) Freilich ist Eis cool, sonst würde es ja verlaufen.

Nicole: Ach Papale, stell dich doch nicht so an. Der Felix ist doch ein rechter Kerl.

Albrecht: Recht vielleicht schon, aber halt auch nur ein Kerle. Mädchen, pass mir ja auf, und tu nichts, was ich nicht sehen dürfte.

Nicole: Aber Papa, du kennst mich doch. (*scheinheilig*) Aber wenn ich mir ein Eis spendieren lasse, dann muss ich halt schon auch ein wenig nett sein zu meinem Spender, oder?

Albrecht: Dann musst dein Eis halt selbst zahlen. Ein Mädchen das etwas auf sich hält, lässt sich nicht gleich beim ersten Mal etwas zahlen.

Nicole: Der Ansicht bin ich ja auch, aber mit was soll ich das Eis denn bezahlen? Seit meine große Schwester auf der Schauspielschule ist, gibt mir die Mama ja nur noch die Hälfte vom Taschengeld. Und du machst auch nichts mehr locker, seit ihr die doofe Hütte hier gebaut habt.

Albrecht: Aha, daher pfeift der Wind, ich soll mal wieder deine Freizeit finanzieren.

Nicole: Brauchst nicht. Es gibt Leute, die investieren gern etwas in meine Freizeit. Der Felix zum Beispiel.

Albrecht: Menschle, raffiniertes. (*Macht aber nun doch den Geldbeutel auf, zählt kurz und gibt ihr dann 5,- Euro*) Da, du Blutsaugerin, mehr kann ich dir nicht gebe. Die Mama hat mir auch nur 12.50 Taschengeld gegeben und das muss noch drei Tage reichen.

Nicole: (*nimmt rasch das Geld, gibt ihm einen flüchtigen Kuss und verschwindet nach rechts hinter dem Teich ruft ihm schon im gehen zu*) Danke Papa - einen schönen Tag noch - Petri Heil! Und denk dran, die Mama will etwas sehen für ihr Geld.

Albrecht: Petri Dank! - Noch so jung und schon ganz Weib. - Aber mit dem was sie gesagt hat, hat sie nicht ganz unrecht. - Wenn ich meiner Alten schon wieder sagen muss, dass ich nichts geangelt habe, dann streicht die mir am Ende mein Taschengeld auch noch. (*angelt wieder vor sich hin*)

3. Szene

Walter, Albrecht,

Walter: (*Kommt aus der Hütte, tut erstaunt*) Ja was, - ist dein Besuch schon wieder weg?

Albrecht: Ja, so ist es halt mit dem Weibchen, wenn ein junges Männchen lockt, ist der alte Papa schnell vergessen.

Walter: Da bin ich ganz froh, dass ich nur zwei Jungs habe.

Albrecht: Aber du weißt auch, einen Sohn kann man sich nicht raussuchen...

Walter: Glaub ja nicht, dass du bei der Wahl deines Schwiegersohnes etwas zu sagen hast.

Albrecht: Das glaube ich nicht, aber so lange noch nichts amtlich ist, kann man immer noch hoffen.

Walter: Hoffen kann man immer, das ist wie beim Fischen auch, da darf man die Hoffnung auch nie aufgeben.

Albrecht: Es ist gerade wie verhext. Seit wir die Hütte gebaut haben, geht nichts mehr.

Walter: Da hast du recht. Bei mir beisst auch nur noch ganz selten einer an.

Albrecht: Früher, war das noch anders. Da haben wir eine Stunde geangelt und schon waren acht, manchmal sogar zehn von den Viechern im Eimer und den Rest vom Tag haben wir mit Skat spielen und Bier trinken verbracht.

Walter: Ja, das waren noch Zeiten. Das Bier haben wir aus der Flasche getrunken, direkt aus der Kiste, auf der wir gegessen sind. Und als Kartentisch hat eine alte Regentonne gereicht.

Albrecht: Und heute haben wir ein top Gartenhäuschen mit Teakholzmöbel (*spricht wie geschrieben*) und Luxuspolster. Aber Bier können wir keines mehr trinken, weil unsere „Besseren Hälften“ sich fast täglich zum Kaffeekränzchen einfinden.

Walter: Dabei war das so gut geplant. Wir haben sogar einen extra Keller für unsere eisernen Vorräte eingebaut.

Albrecht: Ja, nachts haben wir das gemacht, damit unsere Weiber nichts davon mitbekommen.

Walter: Und die Geheimtür, die du eingebaut hast, echt genial.

Albrecht: Das kann man sagen. Und jetzt haben wir keine Zeit mehr zum Trinken, weil wir den ganzen Tag die blöde Angel ins Wasser halten müssen und am Abend stehe ich erst noch mit leeren Händen da. Wenn das so weiter geht, dann verbietet mir meine Alte das Angeln auch noch.

Walter: (*scheinheilig*) Da hab ich ja bis jetzt noch mal Glück gehabt. Ein paar haben bei mir immer noch angebissen, obwohl mich das seit dem Hüttenbau schon ein bisschen mehr gekostet hat.

Albrecht: Wie meinst du das jetzt? Was hat dich das gekostet?

Walter: (*erschrickt, weil er sich verplappert hat*) Geduld! Eine Menge Geduld hat mich die Anglerei gekostet, seit mir die Sauviecher nicht mehr so gern an die Angel gehen.

Albrecht: (*ist auf die Idee gekommen, dass er sich ein paar Fische kaufen könnte, versucht nun Walter hereinzulegen*) Mensch, Walter, du bringst mich auf eine Idee. In dem Buch, das ich mir wegen der Fischerprüfung gekauft habe, ist ein Artikel, wo drin steht, was man machen kann, wenn es mal mit dem Beißen nicht so richtig klappt. (*legt schnell sein Angelzeug weg und steht auf*) Es wäre doch gelacht, wenn wir nicht auf einen Trick kommen würden, dass wir wieder Zeit für unser schönstes Hobby haben. (*macht Handbewegung wie beim Kartenspiel*)

Walter: (*steht nun ebenfalls auf und geht in Richtung Hütte*) Und ich sorg solange dafür, dass auch unser zweit schönstes Hobby nicht zu kurz kommt. (*macht Handbewegung trinken, ab in Hütte*)

Albrecht: (*Geht zunächst nach rechts ab, wo es zu ihm nach Hause geht, dreht aber, nachdem Albrecht verschwunden ist um und geht nach links hinten ab, in der Mitte der Bühne sagt er zu den Zuschauern*) So dumm ist die Idee von der Nicole gar nicht. Wer ist schon so blöd und sitzt stundenlang am Weiher herum, wenn man beim Neukauf Forellen für ein paar EURO kaufen kann? Sogar lebendige.

4. Szene

Albrecht, Felix, Walter

Albrecht: (*geht nun rückwärts weiter und stößt kurz bevor er nicht mehr zu sehen ist mit Felix zusammen. Erschrickt.*) Hoppla!!

Felix: (*Hat eine prall gefüllte Plastiktüte vom Neukauf dabei, die er als er mit Albrecht zusammen stößt rasch hinter seinem Rücken versteckt. Er erschrickt ebenfalls*) Haaa! -----Ha....ha.....hallo, hab ich sagen wollen.

Albrecht: Hallo, Mensch Kerle, hast du mich jetzt erschreckt. Ich habe gemeint, du wärst mit der Nicole beim Eis essen.

Felix: Bin ich ja auch. Das heißt, das mache ich auch gleich. Ich hab nur meinen Vater fragen wollen, ob ich ihm noch was besorgen muss, wenn ich schon in's Städtle gehen.

Albrecht: Das ist aber nobel von dir.

Felix: So bin ich halt. Jeden Tag eine gute Tat.

Albrecht: Das lass ich mir gefallen. Wenn das so ist, könntest ja mir auch was gutes tun, oder?

Felix: Wenn ich's machen kann, gern. Was soll's denn sein?

Albrecht: (*zieht ihn nun ganz nach links vorne zur Seite, blickt sich immer wieder nach Walter und er flüstert Felix etwas ins Ohr, das man nicht zu hören braucht*)

Felix: (*bekommt während dem Geflüster immer ein breiteres Grinsen sagt dann laut*) Klaro lässt sich das machen, warum auch nicht?

Albrecht: Pssst, schrei doch nicht so herum, (*Mit Blick auf die Hütte*) Es braucht ja nicht gleich jeder wissen.

Felix: (*freut sich noch mehr, flüstert nun auch*) Ah, ich versteh schon „Anglerehre“, ha?!

Albrecht: (*Hat inzwischen Geld heraus geholt, gibt es Felix*) Da hast 7,50 Euro mehr hab ich nicht mehr. Wie viel wird das geben?

Felix: (*überlegt kurz*) Genau weiß ich das natürlich nicht, ich hab ja noch nie Fische gekauft, aber ich denk für drei oder vier müsste das reichen.

Albrecht: Was, nur vier? Das ist ja Wucher.

Felix: Ja was? Hast du es dir schon wieder anders überlegt?

Albrecht: Ach was, was sind schon 7,50 Euro im Vergleich zu dem Zauber, den mein Weib jeden Abend macht, wenn ich ohne Fische heimkomme.

Felix: Das mein ich doch auch.

Albrecht: Jetzt verschwinde ich aber. Brauchst deinem Vater ja nicht auf die Nase binden, was wir eben ausgemacht haben, gell.

Felix: Das versteht sich doch von selbst. Tschüß!

Albrecht: Was? Ach so, ja, Ade. (*schnell ab*)

Felix: (*reibt sich die Hände*) Ha, das läuft ja besser, wie ich gedacht habe. Jetzt darf ich den Nachbarn auch noch mit Frischfisch beliefern. Wenn das so weiter geht, dann wird der Weiher noch die reinste Goldgrube für mich. Jetzt muss ich aber zuerst noch meine Ware gerecht verteilen. (*nimmt schnell die Tüte und verschwindet kurz wieder*)

Walter: (*kommt mit einer Schnapsflasche*) Da bin ich ja beim Sortieren noch auf eine echte Rarität gestoßen. Ein „Gräbers Zwetschgenwässerle“ von 1987. Hat mir der Albrecht zur Pensionierung geschenkt.

Felix: Hallo, Papa, da bin ich.

Walter: Ja was, Bub, du bist schon da? Du bist aber doch dem Albrecht nicht mehr begegnet, oder?

Felix: Ha, Papa, was glaubst auch? Ich hab schon aufgepasst, dass mich niemand sieht.

Walter: Und, hat´s geklappt? Hast du sie dabei?

Felix: Freilich hab ich sie dabei. Nur....

Walter: Was nur, sind sie am Ende schon tot?

Felix: Ach Quatsch, die sind so lebendig wie ein Fisch im Wasser. ---Nur....

Walter: Psssst, nicht so laut. Es könnte ja jemand vorbei kommen. Jetzt sag halt schon, was los ist.

Felix: Es hat halt nur noch drei gegeben.

Walter: Was, nur noch drei? Warum das denn?

Felix: Keine Ahnung. Ich hab mich auch gewundert.

Walter: Dann muss halt das reichen. Besser wie gar nichts. (*nimmt die Tüte und leert den Inhalt vorsichtig in seinen Eimer*)

Felix: Ich geh dann mit der Nicki zum Eis essen.

Walter: Schön.

Felix: Schön schon, aber.....

Walter: Was, aber?.....

Felix: Da brauche ich Kohle dazu.

Walter: Ach so, ja klar, was hat´s denn gekostet?

Felix: 7.20 Euro

Walter: Was? Ich glaub ich spinne. Um das Geld hast du mir die letzten paar Tage das Doppelte gebracht.

Felix: Ja, Papa, das ist halt die freie Marktwirtschaft. Du weißt doch: Angebot und Nachfrage regeln den Preis.

Walter: Regeln den Preis! Wucher ist das, sonst gar nichts. Denen werde ich schon noch meine Meinung sagen, diesen Halsabschneidern. (*gibt ihm das Geld*)

Felix: Dann müsstest du denen aber auch sagen, für was du jeden Tag fünf lebendige Forellen brauchst.

Walter: Weil deine Mutter behauptet, es käme günstiger, wenn wir die eigenen Fische essen, wie die teureren aus dem Supermarkt.

Felix: (*zu sich*) Für mich schon.

Walter: Wie meinst du das?

Felix: (*schnell*) Ach, ich hab mich nur verschwätzt. Ich mein, an und für sich schon.

Walter: (*Als Felix immer noch nicht geht*) Gibt es noch was?

Felix: Wie gesagt, ich geh mit der Nicki ins Venezia.

Walter: Ja, ich weiß.

Felix: Ich hab sie eingeladen, dass bei dir die Luft rein ist.....

Walter: Und?

Felix: Weiber kosten Geld!

Walter: Das brauchst mir nicht sagen. Ich habe keines mehr. (*zeigt den Geldbeutel, den er immer noch in der Hand hat*)

Felix: Da nicht, aber ich deinem Geheimfach hast normalerweise immer noch nen Fünfer. Als eiserne Reserve.

Walter: (*gibt sich geschlagen*) Also da, du Pfennigfuchser du elender. (*zum Publikum*) Der kennt sich in meinem Geldbeutel besser aus als ich.

Felix: Danke Papa, ich werf dir auch mal einen Stein in den Garten. (*im Abgehen*) Ade, bis heut Abend. (*nimmt beim rausgehen die andere Tüte mit*) Wenn das beim Albrecht auch so gut klappt, dann kann ich sogar noch ins Treff (*Disco in der Nähe*) gehen heut Abend. (*ab*)

Walter: Was mich das bisschen Freiheit von Haus und Weib Geld kostet, das geht auf keine Kuhhaut. (*Macht, nachdem er sich umgeschaut hat, einen Fisch an die Angel und setzt sich wieder.*)

5. Szene

Walter, Albrecht

Albrecht: (*schleicht von links kommend mit einer Tüte herein, die er rasch versteckt, im Flüsterton*) Das hat ja besser geklappt wie ich gedacht hab, aber wenn ich gewusst hätte, wie teuer mir der Spaß kommt, dann hätte ich mir das zwei Mal überlegt. Haben doch nicht auch drei so lausige Fischle 7 ½ Euro gekostet. Irgend etwas von freier Marktwirtschaft hat der Felix mir erzählt. Weiss der Kukuk, was das mit den Forellen zu tun hat.

Walter: (*als Albrecht kommt*) Au Mensch, ich glaub, es zuckt, schon wieder!

Albrecht: Beruhig dich nur, Walter. Wenn es in deinem Alter zuckt, sind das nur die Nerven, sonst kann da nichts mehr zucken.

Walter: Ach, halt doch deinen Mund, du Simpel. Da, da ist schon wieder einer. Du, solange du weg warst, haben schon zwei angebissen, das ist jetzt der Dritte!

Albrecht: Was? Das darf doch nicht wahr sein (*zu sich*) Und ich gebe eine Menge Geld aus, anstatt dass ich mich noch mal hier hin gesetzt hätte. Das stinkt mich aber jetzt.

Walter: Was gibt's denn da zu meckern?

Albrecht: Ich mein, mich nervt es jetzt, dass ich nicht dabei war.

Walter: Ach so, ja. Mir hat es auch Leid getan, dass du nicht an meiner Freud hast können teil nehmen. Aber so ist es halt nun mal im Leben. (*bemerkte jetzt erst, dass er aus der falschen Richtung kommt*) Aber sag mal, warum kommst jetzt du von da.....(*zeigt mit dem Finger*) du bist doch da.....(*zeigt mit dem anderen Finger*) daheim?

Albrecht: (*nach einer Ausrede ringend*) Ach so, warum bin ich jetzt von da gekommen, wenn ich doch da daheim bin? (*zeigt wie zuvor Walter*) Also, ah,

Walter: Was, also, ah?...

Albrecht: Jetzt lass mich halt ausreden. Also, ich habe eben gedacht, ich mach einen kleinen Umweg durchs Dorf und schau, ob mir nicht vielleicht jemand übern Weg läuft....

Walter: *(Nun aufgeregt, zu sich)* Gottes Willen, der wird doch den Felix nicht gesehen haben, der meint doch, der sei mit seiner Tochter beim Eis essen. *(laut zu A.)* Wer soll dir denn übern Weg laufen?

Albrecht: Also, ich hab eben gedacht, wenn es mit der Anglerei schon nicht klappt, dann treffe ich vielleicht den Kurt oder den Jakob zum Skat spielen, aber ich hab keine Menschenseele gesehen.

Walter: Weißt du was, ich hab, solange du weg warst, in der Hütte noch einen Schnaps gefunden. Zum Trost schenk ich uns jetzt mal einen ein. Warte, ich hol ihn schnell.

Albrecht: Brauchst dich nicht beeilen, wir haben Zeit. *(als W. verschwunden ist, holt er schnell seine Fischtüte, füllt den Inhalt in seinen Eimer und hängt nun auch einen Fisch an die Angel und setzt sich friedlich hin.)*

Walter: *(kommt mit dem Schnaps)* Schau, da ist das kostbare Tröpfle.

Albrecht: *(dreht an seiner Angel herum)* Au, halt, da war doch was. Warte, ich glaube da hat einer angebissen. Tatsächlich, da ist einer dran, und was für ein Prachtkerl, guck mal her.

Walter: Das darf doch nicht wahr sein. Jetzt beißen die Viecher tatsächlich wieder - und ich hab mehr als 12 Euro dafür geblecht!

Albrecht: *(nachdem er den Fisch versorgt hat)* Walter, jetzt kannst mir einen Schnaps bringen. Zur Feier des Tages!

Walter: Ja, den brauch ich jetzt auch. *(gibt ihm ein Glas)* Prost!

Albrecht: Zum Wohl! *(trinkt)* Ah, der läuft runter wie Öl.

Walter: *(er schaut nun über den Teich hinweg in den Zuschauerraum und erkennt ganz hinten jemand)* Du, sag mal, den da hinten, den könnten wir doch als dritten Mann brauche.

Albrecht: Wo, ich seh´ niemand?

Walter: Ha doch, beim *(.....Name einfügen.....)* . Siehst du ihn nicht?

Albrecht: Ah, ja, jetzt seh´ ich ihn auch.

Walter: *(pfeift durch die Finger)* He, du Richard!

Albrecht: Der hört dich nicht.

Walter: Der hört und sieht doch sonst auch alles. *(ruft noch mal)* He, Postler!

Richard: *(Aus dem Zuschauerraum)* Ja, was gibt´s?

Walter: Hättest nicht Lust auf einen zünftigen Skat?

Richard: Zum Skatspielen hab ich immer Lust. Richtet alles hin, ich bin gleich fertig.

Albrecht: Mensch, Walter, das ist ja klasse. Komm, wir richten alles, der Tag ist gerettet.

Walter: Den Schnaps da tu ich aber weg. Wenn der den sieht, dann gibt er nicht nach bis die Flasche leer ist.

Albrecht: Und das würde sogar dir stinken.

Walter: Du, und wenn die Wunderfitz nas hier ist, dann hältst du deinen Mund. Das was der mal gehört hat, weiß am nächsten Tag gleich der ganze Ort.

6. Szene

Albrecht, Walter, Richard

Walter: *(und Albrecht richten schnell alles zum Kartenspielen her)*

Richard: *(kommt dazu, während die beiden gerade etwas im Häusle holen. Er schaut sich interessiert alles an, dann zum Publikum)* So haben die sich das hier also eingerichtet. Nobel, nobel. *(Riecht in die Luft)* Und schnäpseln tun sie scheinbar auch. Dann bin ich ja gerade recht gekommen.

Walter: Ah, Richard. Das ist aber schnell gegangen.

Richard: Ha ja, Walter. Ich bin halt von der schnellen Truppe. Nicht wahr.

Walter: Ja, ich weiß. Besonders wenn´s ums Feierabendmachen geht, gell.

Albrecht: Guten Tag Richard. Bist schon fertig mit dem Austragen?

Richard: Ha das ist klar. Die wichtigen Sachen tu ich immer gleich fort und der Rest kann warten. Morgen ist ja auch noch ein Tag. Du weißt ja, es ist alles nur eine Frage der Einteilung. Nicht wahr.

Walter: So kann man die Sache auch angehen.

Albrecht: Die Hauptsache ist, wir haben mal wieder einen dritten Mann.

Richard: Warum? - Kommt der Jakob nicht mehr?

Walter: Halt nicht mehr so oft.

Richard: Und der Kurt?

Albrecht: Der hat halt auch nicht mehr alle Zeit der Welt.

Richard: So, so. Ich glaube, seit die noble Hütte hier steht, ist alles nicht mehr so, wie's mal war, nicht wahr?

Albrecht: Ja, so könnte man.....

Walter: *(Unterbricht ihn)* Wie kommst du jetzt auch da drauf?

Richard: Ich mein halt nur. *(Zum Publikum)* Was ich weiß, das weiß ich und was ich gesehen hab, hab ich gesehen!

Albrecht: Jetzt wird nicht mehr lang rumgeschwätzt, jetzt kommen die Karten auf den Tisch.

Walter: Genau, und du gibst.

Richard: Ein wenig eine trockene Luft habt ihr ja schon hier draußen.

Walter: Recht hast Richard. Albrecht, geh, hol uns ein Bier.

Albrecht: Ja, ich geh gleich, wartet bis ich fertig bin mit geben. Dass mir aber ja keiner in die Karte schaut, gell *(will ins Häusle gehen)*

Richard: *(ruft ihm nach)* Den Schnaps kannst auch gleich bringen!

Albrecht: *(dreht sich um, Blickkontakt mit Walter)*

Walter: *(Blickkontakt mit Albrecht)* Wie kommst du jetzt auch da drauf? Wir haben doch kein Schnaps hier draußen.

Richard: So, so ich tät aber schwören, *(schnuppert)* dass es da nach Schnaps riecht.

Walter: Nach Schnaps? *(schnuppert)* Ach, so das. Das ist der Albrecht!

Richard: Der Albrecht?

Albrecht: Ich?

Walter: Ha ja, den Albrecht hat vorher eine Bremse gestochen. Dann hat er heim gemusst, und hat sich den Stich mit Alkohol eingerieben.

Albrecht: Ha ja, mit Vorlauf! Der hilft am besten.

Richard: So, heim ist er? *(zum Publikum)* Ich hab doch gemeint, ich hätte ihn rennen sehen.

Walter: Freilich, wir haben doch hier draußen keinen Schnaps.

Albrecht: Nein, nein, wir haben keinen Schnaps hier. Das täten uns unsere Weiber nie erlauben.

Richard: Ja, das glaub ich. *(zum Publikum)* Aber dass sich die zwei dran halten das glaub ich wieder nicht. Was ich weiß, weiß ich, und was ich gesehen hab, hab ich gesehen!

Albrecht: *(holt nun doch das Bier)*

Walter: Was meinst, Richard?

Richard: *(schaut sich rasch die Karten an)* Ich mein, mal sehn, was der Albrecht da so gegeben hat.

Walter: *(schaut nun auch in die Karten, ihm gefällt sehr gut, was er da sieht)*

Albrecht: *(kommt mit drei Bierflaschen, stellt sie auf den Tisch)*

Hier, aufmachen muss einer von euch, ich muss zuerst mal meine Karte anschauen.

Richard: *(Hat schnell einen Öffner parat)* Bin schon dabei. Ein rechter Postler, ist für jede Situation eingerichtet, nicht wahr! *(macht die Flaschen auf)*

Alle: *(trinken einen kräftigen Schluck)*

Walter: Allzeit bereit so zusagen. Richard, du sprichst.

Richard: 18!

Walter: Ja!

Richard: 20!

Walter: Ja!

Richard: 2!

Walter: Auch noch!

Richard: 0!

Walter: Aber immer doch. *(bekommt das Spiel)*

Richard: *(Beginnt immer wieder während des Kartenspiels ein Gespräch.)*

7. Szene

Walter, Albrecht, Richard, Hecht

(Hecht kommt während dem Kartenspiel von links. Er wird von den anderen nicht gesehen. Zunächst interessiert er sich für die Umgebung, macht immer wieder, evtl. mit einer Sofortbildkamera, Fotos und sieht erst später die Männer an der Hütte, die er dann aber für das Publikum deutlich sichtbar mit großem Interesse belauscht. Er kann sich auch ein paar Notizen machen und die Herren beim Trinken fotografieren)

Alle: *(beginnen mit entsprechenden Kommentaren zu spielen)*

Walter: Ja, Leute, das kann nur mein Spiel sein. Kreuz ist Trumpf!

Richard: „Kontra“!

Walter: Was? Du sagst „Kontra“. Ich glaub du spinnst. Dann sag ich „Re“.

Richard: „Bock“!

Walter: Wie kannst du „Bock“ sagen? Du musst Glück haben, wenn du „Schneider frei“ wirst. *(lacht)*

Richard: Abwarten, immer der, der am Schluss lacht, lacht am Besten. Nicht wahr!

(zum Publikum) Ich sauf heut hier noch einen Schnaps, ihr werden es erleben.

Albrecht: Was ist jetzt, spielen wir jetzt Karten oder was?

Richard: *(Nach der zweiten Runde)* Und, Albrecht, bist sicher froh, dass die Bürgermeisterwahl vorbei ist?

Albrecht: Das kannst laut sagen.

Walter: Das war ja schon bald nicht mehr zum aushalten.

Richard: Hast halt Pech gehabt.

Albrecht: Pech? Ein Glück war das. Das hätte mir grad noch gefehlt, wenn mein Weib Bürgermeisterin geworden wäre.

Walter: Ich glaub auch, dass wir mit dem.....besser dran sind wie mit deiner Alten.

Richard: *(nach der vierten Karte)* Sie hat sich ganz schön geärgert, weil sie zwei Stimmen weniger bekommen hat, wie sie sich ausgerechnet hat, gell?

Albrecht: Woher weißt jetzt du das?

Richard: Was ich weiß, das weiß ich halt! Nicht wahr?

Walter: Und was du gesehen hast, das hast du gesehen. Wir kennen deine blöden Sprüche. Leg jetzt dein Trumpf As drauf, das gehört nämlich mir.

Richard: *(nach der siebten Karte)* Eigentlich haben die zwei Stimmen ja gar nicht gefehlt. Es waren nur zwei ungültige dabei.

Albrecht: *Und*

Walter: *(schauen sich unschuldig an)*

Albrecht: *(nach der nächsten Karte)* Wieso eigentlich zwei? *(grübet)* Du sag mal, warum waren da zwei ungültige Stimmzettel drin?

Walter: Ja, genau, warum denn zwei?

Richard: Dass ausgerechnet ihr das fragt.

Albrecht: Also, ich hab auf meinem Zettel ganz vorschriftsmäßig ein Kreuz hin gemacht. Und dann hab ich ihn ganz deutlich unterschrieben.

Walter: (*ganz entgeistert*) Was? Du hast doch nicht etwa auch.....(*besinnt sich, sagt dann schnell*) Aber dann ist er doch ungültig, du Depp!

Albrecht: Genau, aus dem Grund hab ich das doch gemacht. So hab ich meinem Weib mit gutem Gewissen sagen können, dass ich ihr meine Stimme gegeben habe und in Wirklichkeit hat die Stimme gar nicht gezählt.

Walter: Aber, wenn das raus kommt? Du hast doch unterschrieben.

Albrecht: Das schon, aber ich hab doch nicht meinen Namen hin geschrieben. Ich hab geschrieben:.....

Richard:Warte, lass mich raten: "Hochachtungsvoll dein Nachbar Walter"

Walter: (*erschrickt zunächst.....*)

Albrecht: Woher weißt jetzt du das?

Richard: Was ich weiß, des weiß ich

Walter: (*.....fängt nun an zu lachen*)

Albrecht: Was ist jetzt in dich gefahren? Da gibt's doch nichts zu lachen.

Richard: Ich glaub, ich weiß, warum der Walter lacht.

Albrecht: So, warum?

Richard: Hast jetzt einen Schnaps hier oder nicht?

Albrecht: Erst will ich wissen warum.

Richard: Erst will ich ein Schnaps!

Walter: Ich hol' den Schnaps, weil du auch gleich einen brauchst. (*Holt ihn*)

Richard: (*ruft ihm nach*) Aber nicht den billigen Fusel vom Aldi. Ich will einen von dem „Gräberwässerle“, den du vom Albrecht bekommen hast!

Albrecht: (*zu sich*) Mensch, der Kerle weiß auch alles.

Hecht: (*der noch immer mit den Ohren bei den Dreien war, wendet sich nun ganz dem Geschehen zu und macht dann auch Fotos, vor allem, wenn getrunken wird.*)

Walter: (*stellt drei Gläser auf den Tisch*) So, da ist er.

Richard: (*greift sofort nach dem Glas*) Schau her, den reut es auch. Nicht wahr.

Albrecht: Jetzt aber raus mit der Sprache. Was weißt du von der Sache?

Walter: (*schiebt ihm ein Glas zu*) Da, trink!

Albrecht: Und warum soll ich trinke?

Richard: (*will nach dem Glas greifen*) Brauchst ja nicht, wenn du nicht willst.

Albrecht: (*wehrt sich*) Nichts da! Das ist meiner.

Walter: Albrecht, du hast also deinen Wahlzettel mit meinem Namen unterschrieben....

Albrecht: Ja, genau. Selber unterschreiben hätte ich mich halt doch nicht getraut!

Walter: Siehst, so ist es mir auch gegangen.

Albrecht: Und, was heißt das?

Richard: Dass er seinen Zettel auch unterschrieben hat. Nicht wahr.

Walter: Und dass ich mich halt auch nicht getraut hab, selbst zu unterschreiben.

Albrecht: (*lachend*) Warst ja immer schon ein Angsthase gell. Wie hast denn du unterschrieben, ha?

Walter: Ich hab's halt gemacht wie du.

Albrecht: Aber, ich hab doch mit deinem Name unterschrieben und du hast.....(*es verschlägt ihm die Sprache, zeigt mit dem Finger*)

Walter: (*bleibt auch stumm, nickt nur und zeigt auch mit dem Finger*)

Richard: ...hingeschrieben: „In Liebe, dein Gatte Albrecht“!

Albrecht: (*lässt sich im Stuhl zurückfallen, nimmt sein Glas*) Na denn Prost!

Walter: So jetzt ist es heraus. (*trinkt ebenfalls*)

Richard: *(hält sein leeres Glas hin)* Und ich?

Albrecht: Was und ich? Woher weißt denn du das alles, he?

Richard: Ja, was ich weiß, das weiß ich halt! Und was ich gesehen hab, hab ich gesehen. Nicht wahr.

Walter: Hast noch nie was vom Briefgeheimnis gehört?

Richard: Natürlich, schließlich arbeite ich ja bei der Post. Da ist das Briefgeheimnis heilig, gell! Allerdings von einem Wahlbriefgeheimnis hab ich noch nie was gehört.

Albrecht: Dass du aber ja meiner Alten nichts verrätst, hast gehört?

Richard: Hast du was gesagt? Weißt, ohne Schnäpse, hab ich immer so nen Druck auf den Ohren!

Walter: Geh, Albrecht, hol´ dieser Schnapsdrossel noch mal einen und ich könnt gerade auch noch einen vertragen.

Richard: Bring doch gleich die ganze Flasche mit. Heut ist mein Ohrendruck mal wieder ganz grausig.

Albrecht: *(holt widerwillig die Flasche)*

Richard: *(als Albrecht damit kommt, schenkt er schnell allen ein. Dann ganz scheinheilig)* Also, auf euer wohl und auf das von euren Weibern! Prost!

Walter: Auch das noch. Prost!

Albrecht: Müsste nicht sein. Prost!

Richard: Der ist gut.

Hecht: *(macht schnell ein Bild und schlendert dann, die Gegend fotografierend, wie zufällig am Gartenhäuschen vorbei.)*

Walter: He, sie? Was machen sie denn da? Das ist ein Privatgrundstück, da wird nicht geknipst, gell.

Hecht: Ach, guten Tag die Herrn. Hab sie gar nicht gesehen. Tut mir leid, wenn ich sie gestört habe.

Walter: Was heißt da haben? Sie stören immer noch.

Hecht: Gestatten, dass ich mich vorstelle? Hecht, Waldemar Hecht ist mein Name.

Albrecht: Noch mal so ein Hecht. Der im Teich würde schon reichen.

Richard: Fuchs, Richard Fuchs, Briefträger und was arbeiten sie?

Hecht: *(druckt etwas herum)* Mal dies mal das. Aber zur Zeit nichts. *(als W. und A. abfällig reagieren)* Das heißt, ich machen gerade Urlaub. *(lacht, als ob er einen guten Witz gemacht hätte)*

Walter: Und sonst?

Hecht: Eigentlich bin ich im An- und Verkauf tätig.

Albrecht: So, so und was an- und verkaufen sie so?

Hecht: *(im Dialekt zu sich)* Alles, was mir unter die Finger kommt. *(besinnt sich)* Ah, ich meine ich habe mich da auf nichts Bestimmtes spezialisiert. Ich vertreibe immer das, was sich gerade so anbietet.

Walter: So, und deswegen knipsen sie hier in der Gegend rum?

Hecht: Ach, wo denken sie hin, das ist mein Hobby, Herr.....

Walter: *(sehr abweisend)* Das ist aber ein eigenartiges Hobby. Bei andern Leuten auf dem Grundstück herumlaufen.

Hecht: *(zu Albrecht)* Ihnen gehört also das herrliche Grundstück hier, mit dem bezaubernden Gartenhäuschen drauf?

Albrecht: *(der eigentlich antworten wollte)* Ah.....

Walter: *(schnell)* Das geht sie nichts an, gell!

Richard: *(der sich immer mal wieder an der Schnapsflasche vergriffen hat und entsprechend schon etwas lallt)* Also, das Grundstück gehört eigentlich dem Walter, aber die Hütte ist vom Albrecht.

Walter: Und dich geht das auch einen Dreck an!

Hecht: (*hat sich Notizen gemacht*) So, so, dem einen gehört also das Grundstück mit dem Teich, wie ich vermute - und dem anderen das Häuschen. Schön, schön. (*zu sich*) Müssen gute Freunde sein, wenn das so funktioniert. Das gibt eine harte Nuss.

Richard: Eigentlich gehört den zweien gar nichts. Die Wiese mit dem Tümpel gehört der Wilma, dem Walter seinem Weib. (*zeigt aufs Häuschen, dann auf Albrecht*) Und die „Villa“ gehört seiner Alten. Den Albrecht hat das Geld ja mal wieder gereut dafür. Und seiner „Gnädigen Frau“ hat’s wieder nicht groß genug sein können. Nicht wahr!

Albrecht: Jetzt hältst aber die Luft an, gell!

Hecht: (*zu sich*) Aha, das hört sich schon besser an. (*laut*) Ach, das ist ja sehr interessant, diese Besitzverhältnisse auf dem Land.

Walter: (*der nun ganz ungehalten ist*) Sie braucht das gar nicht zu interessieren, dass das klar ist. (*zu Richard*) Und du brauchst nicht jedem gleich alles auf die Nase binden, du versoffene alte Tratschtante du.

8. Szene

Walter, Albrecht, Richard, Hecht, Rosmarie, Yvonne

Von links hinten hört man nun Frauengeplapper.

Albrecht: (*als er sie hört*) Walter, Alarmstufe rot. Das Kaffeekränzlegeschwader ist im Anmarsch. (*steht schnell auf um die leeren Flaschen abzuräumen*)

Walter: (*kommt nun auch schnell und hilft*) Was, ist es schon wieder Zeit. Die kommen auch jeden Tag eine Stunde früher.

Richard: Wenn das so ist, dann verzieh ich mich lieber. Auf die Weibergesellschaft kann ich verzichten. (*ab*)

Hecht: Der Mann weiß scheint es über alles Bescheid, an den muss ich mich heut noch wenden. Jetzt will ich aber erst mal sehn, was die Frauen zu bieten haben. (*versteckt sich wieder hinter der Laube*)

Walter und Albrecht: (*als am Tisch alles aufgeräumt ist, packen sie während der folgenden Szene ihr Angelzeug zusammen*)

Albrecht: Nichts wie weg! Wenn die da sind, ist es vorbei mit unserem Frieden.

Walter: Apropos, Frieden. Der Hecht und der Richard haben mich fast zur Weißglut gebracht.

Albrecht: Der Hecht ist mir auch nicht ganz koscher. Irgendwas führt der im Schild. Da heißt es aufpassen! (*Rosmarie und Yvonne kommen mit Kaffeegeschirr usw. Sie plappern schon hinter der Kulisse*)

Rosmarie:sag schon, Mädchen, was gibt es neues auf der Schauspielschule?

Yvonne: Ach, Mama, wenn du so fragst, dann willst doch eigentlich nur wissen, ob ich einen Freund hab. (*zu Albrecht*) Hei, Papa, badest du wieder mal ein paar Würmchen. (*begrüßt ihn herzlich*)

Albrecht: Guten Tag Mädchen. Schön, dass du dich auch mal wieder blicken lässt. Warst ja seit Wochen nicht mehr daheim.

Yvonne: Ich freu mich auch, dass ich endlich mal wieder ein paar Tage ausruhen kann.

Walter: Grüß dich, Yvonne. So anstrengend wird die Schauspielerei auch wieder nicht sein.

Yvonne: Guten Tag Walter! Hast du eine Ahnung. (*Händedruck*) Gut siehst aus. Hab dich schon lang nicht mehr gesehen. Der Ruhestand bekommt dir anscheinend prima.

Walter: Ich lass mir’s halt gut gehen.

Rosmarie: (*die sich bisher am Tisch zu schaffen machte kommt auch dazu*) Na, ihr zwei Oberfischer, hat mal wieder nichts anbissen?

Walter: Was heißt da mal wieder? Ich hab bis jetzt immer ein paar gehabt.

Albrecht: Und bei mir hats heut auch endlich mal wieder geklappt.

Rosmarie: Es ist auch Zeit geworden. Ich hab neulich beim Neukauf schon ein paar Forellen mitnehmen wollen. Aber was würden auch die Leute sagen, wenn ausgerechnet ich Fisch kaufe.

Albrecht: So weit kommt's noch, dass wir Fisch kaufen wo ich doch jetzt den Angelschein gemacht habe.

Rosmarie: Wie viel hast du denn erwischt.

Albrecht: Leider nur drei, aber morgen werden es bestimmt ein paar mehr. Ich glaube, ich hab jetzt den Trick raus.

Rosmarie: Prima, dann können wir ja vielleicht noch grillen, solange die Yvonne noch da ist.

Albrecht: Bestimmt, ich bring sie schnell heim und tu sie gleich versorgen, gell. Also, ade (*ab*)

Rosmarie: Die Wilma hat nachher auch noch kommen wollen. Wir wollen mal wieder einen Kaffee miteinander trinke.

Walter: Was heißt da mal wieder? Das tut ihr doch alle Tag.

Rosmarie: Man muss das Wetter ausnützen. Und mein Häuschen auch.

Walter: Ich geh dann auch heim und gefriere meine Fisch ein.

Rosmarie: Dann kannst der Wilma ja gleich sagen, dass wir schon da sind.

Yvonne: Hat der Tobias eigentlich noch keine Semesterferien?

Walter: Da fragst mich jetzt zuviel. Da ist seine Mutter besser informiert. Kannst sie ja nachher fragen. Ade (*ab*)

Hecht: Ah, die beiden Angelbrüder verlassen den Schauplatz. Dafür ist das was ich da sehe um so interessanter. Ist ein nettes Fischle die Yvonne, die werd ich mir auch noch anglen.

9. Szene

Rosmarie, Yvonne, Hecht

Rosmarie: (*deckt während dem folgenden Gespräch sorgfältig den Tisch*) Ja, sag mal, was war des jetzt mit dem Tobias? Ich habe gedacht, von dem willst du seit der Geschichte von damals nichts mehr wissen.

Yvonne: (*pflückt derweil ein paar Blumen, kommt dabei Hecht gefährlich nahe, bemerkt ihn aber nicht*) Will ich auch nicht. Ich habe nur wissen wollen, ob ich befürchten muss, dass der mir üben Weg läuft, solange ich Ferien hab.

Rosmarie: Dann bin ich ja beruhigt.

Yvonne: Warum? So schlimm ist er nun auch wieder nicht.

Rosmarie: Ich denk halt, dass es für deine Karriere als Schauspielerin nicht gut wäre, wenn du dich jetzt schon an einen Mann binden würdest.

Yvonne: Woher willst du denn wissen, dass ich Karriere mache?

Rosmarie: Glaub mir Kind, ich hab einen Riecher für solche Sachen.

Yvonne: So wie bei der Bürgermeisterwahl.

Rosmarie: Ach das, das war eine Fehleinschätzung. Und zudem bin ich ganz froh, dass es nicht geklappt hat.

Yvonne: Ja seit wann jetzt das?

Rosmarie: Seit ich drauf kommen bin, dass ich ganz andere Fähigkeiten hab.

Yvonne: Was denn für Fähigkeiten, Mama? Du machst mich ja ganz neugierig.

Rosmarie: Eigentlich hab ich dir das ja erst später beim Kaffee erzählen wollen. Aber vielleicht ist es besser, wenn die Wilma nicht gleich was davon weiß.

Yvonne: Jetzt machst du es aber spannend, Mama.

Rosmarie: Ist es ja auch. Ich bin doch letztes Jahr in alle Vereine eingetreten.

Yvonne: Ja, wegen den Wählerstimmen. Ich weiß.

Hecht: Das ist aber gründlich daneben gegangen.

Rosmarie: Auf alle Fälle bin ich so auch zum Theater kommen. Und da hab ich festgestellt, dass...

Yvonne:dass dir das Spaß macht.

Rosmarie: Genau. Und nächstes Jahr, will ich die Hauptrolle spielen.

Yvonne: Ach, und ich hab gedacht, du willst gleich die Leitung von der Gruppe übernehmen.

Rosmarie: Abwarten Mädchen, das kommt auch noch.

Hecht: Aha, die gnädig Frau fühlt sich zu höherem geboren. Mal sehn, was die sich das kosten lässt.

Rosmarie: *(betrachtet nochmals den Tisch)* So, das sieht gut aus. Komm, hilf mir noch den Rest holen.

Yvonne: *(beim abgehen)* Gibt's eigentlich keinen Kuchen?

Rosmarie: Also, ich bin nicht mehr zum Backen gekommen. Mal sehn, ob die Wilma einen bringt. *(ab)*

10. Szene

Wilma, Hecht,

Wilma: *(kommt mit einem Kuchen vom Aldi, schaut sich den Tisch an, der sehr schön gedeckt ist)* Aha, hat sie mal wieder ihr Sonntagsgeschirr herausgetan. Als ob es hier draußen nicht auch was Einfacheres tät. Und eine Tischdecke! Ein Wachstuch hätte es doch auch getan. Ist billiger und man kann es abputzen. Das was der ihr Alter zu geizig ist, das wirft die mit beiden Händen raus. Aber so war sie schon immer.

Hecht: *(kommt nun wieder wie zufällig des Weges)* Oh, grüß Gott gnädige Frau.

Wilma: Ich bin nicht die gnädige Frau. Die ist zum Kaffee holen gegangen. Grüß Gott.

Hecht: Oh, Verzeihung. Dann sind sie sicher die Frau Fischer.

Wilma: Richtig. Und sie sind da Herr.....

Hecht: Hecht, Waldemar Hecht.

Wilma: Es kann ja keiner etwas dafür, wie er heißt.

Hecht: *(lacht gekünstelt)* Und ihnen gehört also das idyllische Grundstück hier, mit dem reizenden Häuschen drauf?

Wilma: Das Grundstück schon. Das Häuschen gehört meiner Nachbarin. Mir hätte es auch was einfacheres getan.

Hecht: Das ist ja interessant. Dann verstehen sie sich also sehr gut mit ihrer Nachbarschaft, wie?

Wilma: Wie man's nimmt. Man muss halt viel Kröten schlucken, bis man mal einen Löffel Kaviar erwischt.

Hecht: Das hab ich aber nicht ganz verstanden, können sie mir das genauer erklären. *(zu sich)* Die Frau schwätzt in Rätseln. .

Wilma: Ich hab mir halt gedacht, wenn die Frau Gräber Bürgermeisterin wird, dann ist es sicher kein Fehler, wenn wir ab und zu mal ein Kaffee trinken miteinander.

Es hat noch nie geschadet, wenn man sich mit der „Regierung“ gut gestellt hat.

Hecht: Ach so, jetzt versteh ich. Und mit der Bürgermeisterin ist es dann doch anders gelaufen, wie?

Wilma: Woher wissen jetzt sie das?

Hecht: Nun, in meiner Branche muss man gut informiert sein.

Wilma: So, aus welcher Branche kommen sie denn?

Hecht: *(Will nun ablenken)* Sagen sie mal Frau Fischer, aus dem Grundstück hier am Teich, könnte man doch mehr machen als ein Wochenendidyll. Jetzt wo die Pläne ihrer Nachbarin gescheitert sind.

Wilma: Ja, was meinen sie jetzt da? Was kann man aus einem Teich mit Gartenhäuschen schon machen?

Hecht: Nun, ich könnte ihnen da schon einige Vorschläge machen. Natürlich sollten zuvor die Besitzverhältnisse geklärt sein.

Wilma: Das ist doch klar. Ich hab ihnen doch vorher erklärt, wem was gehört.

Hecht: Schon schon, aber zwei Besitzer müssen sich immer erst einigen und daher ist das so eine Art Wertminderung.

Wilma: Sie meinen also, ohne das Häuschen wäre mein Grundstück mehr Wert?

Hecht: *(sucht nach einer Erklärung, wird aber unterbrochen, weil Rosmarie und Yvonne kommen.)*
Also sehen sie.....

11. Szene

Wilma, Hecht, Rosmarie, Yvonne

(Rosmarie und Yvonne kommen mit Kaffee und Blumenvase)

Rosmarie: Guten Tag, Wilma, bist schon da? Und wen hast uns da zum Kaffee mitgebracht?

Yvonne: *(Stellt zunächst die Blumen ins Wasser, kommt dann später zu den andern)*

Wilma: *(ist es sichtbar peinlich)* Guten Tag Rosmarie, ah.....

Hecht: Gestatten, dass ich mich vorstelle: Hecht, Waldemar Hecht.

Rosmarie: Es kann ja keiner was für seinen Namen.

Hecht: Und sie sind sicher die Frau Gräber.

Rosmarie: *(Etwas überrascht)* Woher wissen jetzt sie das, müsst ich sie kennen?

Wilma: In seiner Branche muss man gut informiert sein.

Rosmarie: So? In welcher Branche arbeitet sie denn, Herr Hecht.

Hecht: *(ablenkend)* Das ist sicher ihr Fräulein Tochter. Reizend. Ganz die Mutter, wenn ich das mal so sagen darf. Guten Tag, gnädiges Fräulein.

Yvonne: *(die nun auch dazu gekommen ist)* Guten Tag, *(zu sich)* was ist denn das für ein komischer Typ?

Hecht: *(betrachtet sie abschätzend)* Lassen sie mich mal raten, sie könnten Fotomodell sein oder Schauspielerin? Irgend etwas künstlerisches machen sie auf jeden Fall.

Yvonne: Wie kommen sie denn da drauf?

Hecht: Tja, wie soll ich sagen, ich hab da einen Blick dafür, schließlich bin ich immer und überall auf Talentsuche.

Rosmarie: Das ist ja interessant.

Wilma: *(die das gar nicht interessiert)* Wir haben doch Kaffee trinken wolle. Ich hab extra einen Kuchen gekauft. Beim Aldi. *(bringt den Kuchen zum Tisch)*

Hecht: Ich mach mich dann schon mal auf den Weg. Auf Wiedersehen, die Damen

Rosmarie: *(zu Hecht)* Wollen sie nicht zum Kaffee bleiben?

Hecht: Ach nein, ich möchte ihre Frauenrunde nicht stören. Ich geh lieber noch ein wenig spazieren. *(verschwindet hinter dem Baum)*

Rosmarie: Das ist jetzt aber schade. Der hätte mir sicher bei meiner Karriere helfen können. *(geht zum Tisch)*

Wilma: Also auf dem seine Vorschläge wäre ich jetzt gespannt gewesen. *(geht auch zum Tisch)*

Yvonne: Das ist doch ein ganz schleimiger Typ.

Hecht: *(Kommt nochmals zurück)* Ach Verzeihung die Damen, beinahe hätte ich es vergessen, dürfte ich heute Abend vielleicht ein paar Bilder vom Weiher machen, so nach Einbruch der Dunkelheit?

Wilma: *(dreht sich ganz schnell zu ihm um)* Aber sicher doch, machen sie nur die Bilder.

Rosmarie: *(drängt sich vor sie hin)* Mein Häuschen können sie auch gerne knipsen. Das gibt sicher schöne Bilder für einen Kalender.

Hecht: *(leise zu Yvonne, die noch am vorderen Bühnenrand steht)* Sie können mir ja dabei helfen, Yvonne. Ich warte auf sie.

Yvonne: *(zeigt ihm den Vogel)* Ph! *(dreht sich ab)* der kann warten, bis er schwarz wird. *(geht nun auch an den Tisch)*

Hecht: (*zuckt nur mit den Schultern, reibt sich dann aber die Hände, sagt im Abgehen zum Publikum*) So, den Köder hab ich gelegt. Mal sehn, ob mir die Fische an die Angel gehen! (*links ab.*)

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Nicole, Felix

(Die beiden rudern von der rechten Seite mit einem Boot herein. Die Szene wird dann so gespielt, wie in dem Lied „Tausend Mal berührt..... nach der Szene kann das Boot von einem Mitspieler hinter die Kulissen gezogen werden. So ist das Publikum der Meinung, die beiden treiben die ganze Zeit auf dem Weiher, die Spieler können aber die Bühne verlassen)

Nicole: (*man hört sie schon von hinten schreien*) Mensch, Felix, wackel doch nicht so, bis wir beide noch ins Wasser fallen.

Felix: (*wackelt nun natürlich erst recht*) Und, hast Angst vor dem bisschen Wasser, ha?

Nicole: Nein, ich hab keine Angst. Ich kann ja schließlich schwimmen. Aber nicht in so einer Brühe. Ist ja alles voller Algen. Und ein Hecht ist auch drin.

Felix: Ein Hecht. Wie kommst jetzt auch da drauf?

Nicole: Der Papa hat es mir gesagt.

Felix: Ein Hecht, ha, ha ha. Das ist gut. Der würde dir schon nichts weg beißen.

Nicole: Schon klar, aber es wäre halt eklig.

Felix: (*macht sich nun im Boot zu schaffen*)

Nicole: Du, das war echt lieb von dir, dass du mich ins Venezia eingeladen hast. Danke noch mal.

Felix: Bitte, das hab ich doch gern gemacht. Man muss immer das Angenehme mit dem Nützlichen verbinde.

Nicole: Was soll jetzt da dran nützlich sein, wenn du mir ein Eis spendierst?

Felix: Das wirst noch bald genug merken. (*schaut immer ins Wasser und spritzt Nicole nass*)

Nicole: Ih, mach das nicht noch mal, sonst.....(*will ihn schupsen, dabei kommt das Boot wieder ins wackeln*) huh! (*kurze Stille*)

Felix: (*fängt sie auf, sie kommen sich nahe, kurze Stille*) Was sonst,

Nicole:werfe ich dich rein, dann hast den Dreck!

Felix: (*lässt sie los*) So, so das würdest du tun. Und wenn mich dann der Hecht frisst, ha? Täte dir das denn kein Bisschen leid?

Nicole: Kein Bisschen!

Felix: Schade. (*schaut wieder ins Wasser*) Ich glaub, jetzt geht´s. Gib mir doch mal den Käscher rüber.

Nicole: Was hast denn vor.

Felix: Das wirst du gleich sehen. Halt mal den Eimer hin und nimm meine Uhr, dass sie nicht nass wird.

Nicole: Sag mal, was willst denn machen.

Felix: (*der sich schon mit dem Käscher aus dem Boot gehängt hat*) fischen, das siehst doch.

Nicole: Klar seh´ ich das, aber warum?

Felix: Schnell, den Eimer. Ich hab schon einen. (*Zieht mit dem Käscher einen Fisch aus dem Wasserbecken*)

Nicole: (*hält den Eimer hin, schreit aber doch*) Ih, ist der klitschig!

Felix: Jetzt stell dich halt nicht so mädchenhaft an.

Nicole: Ich bin doch ein Mädchen.

Felix: (*sieht sie an, als ob er sie zum ersten mal richtig sieht*) Stimmt, und was für eins.

Nicole: Was soll jetzt das heißen?

Felix: Nichts, nichts. Helf mir lieber. (*sie fischen noch ein paar heraus*)

Nicole: Da sind aber viel im Käscher, wie machst du denn das?

Felix: Hier ist es einfach, weil da ein Netz im Wasser ist, so dass die Fische nicht mehr weiter schwimmen können.

Nicole: Ein Netz, wer hat denn da ein Netz gespannt?

Felix: Ich! War ein schönes Stück Arbeit. Hat sich aber gelohnt.

Nicole: Sag mal, was machst denn eigentlich mit den ganzen Fischen.

Felix: Mit denen bessere ich mein Taschengeld auf.

Nicole: Wie denn das?

Felix: (*setzt sich nun zu Nicole ins Boot*) Die verkaufe ich morgen.

Nicole: Was sagt denn da dein Vater dazu?

Felix: Was soll der sagen, der will es doch so.

Nicole: Und wem verkaufst du sie?

Felix: Meinem Vater zum Beispiel.

Nicole: Was? Der kauft seine eigenen Fische?

Felix: Der weiß das doch gar nicht. Der denkt, er kauft sie vom Neukauf.

Nicole: Warum denn das?

Felix: Weil der, seit das Netz da drin ist keinen einzigen Fisch mehr gefangen hat. Und der Mama kann er das nicht sagen, weil die das Grundstück sonst auf der Stelle verkaufen würde. Etwas, was sich nicht lohnt, braucht man auch nicht erhalten. Sagt sie. Deswegen gibt sie mir auch nur noch die Hälfte vom Taschengeld.

Nicole: Dann geht es dir genauso wie mir. Seit meine Schwester auf der Schauspielschule ist, bekomme ich auch weniger.

Felix: Echt, ich hab gedacht, ihr schwimmt nur so im Geld, wenn man nur dieses bonzen Gartenhaus da anschaut.

Nicole: Das ist es ja. Nach außen muss man den Schein wahren. Wie es hinter der Haustür aussieht, geht niemand was an.

Felix: Da ist was dran. Und dein Vater der alte Geizhals gibt dir natürlich auch nichts.

Nicole: Der würde ja gern, aber die Mama hält ihn halt auch kurz mit Taschengeld.

Felix: Echt, der bekommt noch Taschengeld?! Das ist ja der Hammer.

Nicole: Darfst es aber niemand erzählen. Mir ist das richtig peinlich.

Felix: Klar erzähl ich das niemand (*legt ihr den Arm um die Schulter*) Find ich echt gut von dir, Nicki, dass du mir das gesagt hast.

Nicole: (*lässt es sich gerne gefallen*) Bist ein super Freund Felix .

Felix: (*holt den Geldbeutel hervor und gibt Nicole 7,50 EUR*) Da, eigentlich gehört das dir.

Nicole: Hei, was sollen jetzt die 7,50 EUR?

Felix: Das ist das Geld, das ich heut Mittag deinem Vater abgenommen habe.

Nicole: Wie abgenommen?

Felix: Dem habe ich halt auch ein paar Fisch bringen müssen.

Nicole: (*lacht*) Dann hat der auch seine eigene Fisch gekauft. Du bist wirklich ein toller Hecht, Felix.

Felix: Nein, nein das ist mein Bruder. Ich bin nur Fischers Fritzle.

Nicole: (*sieht ihm nun in die Augen*) Da bin ich aber ganz froh. So ein Fischers Fritzle ist mir viel lieber.

Felix: Das hast jetzt aber nett gesagt. (*es kommt beinahe zu einem Kuss*)

Nicole: (*weicht aus, blickt über den Teich ins Publikum*) Oh, schau mal Felix, so ein wunderschönes